

Predigt zu Hebräer 4, 12 + 13 am Sonntag Sexagesimä, dem 20. 2. 2022:
„Treffende Worte“ (Joachim Hoffmann)

Gottes Friede sei mit uns allen.

Friede – was sagt Ihnen dieses Wort? Woran denken Sie? An die Ukraine und Russland? An Streit in der Familie oder unter Nachbarn? An Spannungen in unserer Gesellschaft? Oder an den eigenen inneren Frieden? Das Wort ist lebendig, es nimmt bei jedem von uns einen eigenen Ton an. Und das gilt nicht nur für das Wort Frieden. Nicht nur das Reden, auch das Zuhören ist ein kreativer Akt. Der Sprecher verliert in dem Moment, in dem er etwas ausgesprochen hat, die Kontrolle über das Gesagte. Der Hörende nimmt die Worte auf und versteht sie nach den persönlichen Erfahrungen und Interessen. „Impfung“ ist für die einen etwas Heilsames, für die anderen ein Fluch.

Wie hören wir den Predigttext für diesen Sonntag?

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft geben müssen.

Vermutlich bleiben wir beim zweischneidigen Schwert hängen.

Da fällt dem Einem ein Richtschwert ein, mit dem ein Verurteilter geköpft wurde. Jemand Anderes denkt an ein Skalpell, ein Seziermesser, mit dem z.B. Tumore entfernt werden. Vor meinen Augen steht ein zweischneidiges Schwert, das von meinem Vater stammt und das er als junger Mann trug, als sich 1918 Menschen in den jungen Baltischen Staaten gegen die Bolschewiki wandten, die Estland, Lettland und Litauen der Sowjetunion einverleiben wollten.

Aber hier geht es ja nicht um eine Waffe aus Stahl, sondern um das Wort Gottes, das uns extrem scharf und durchdringend seziert. Kein schönes Bild, ich hätte es nicht gewählt. Aber gehen wir dem nach: Was ist das „Wort Gottes“, von dem hier die Rede ist?

Für das Judentum ist es der erste Teil der Bibel, speziell die Tora, die fünf Bücher Mose. Für den Islam ist es der Koran, den der Erzengel Gabriel Mohammed diktiert hat. Aber auch Isa, der Sohn der Maria, ist Gottes Wort. Und für uns, für uns heute? Für uns ist die Bibel gewissermaßen eine Quelle des Wortes Gottes seit vielen Generationen. Aber geht es nicht um eine Sammlung von Vokabeln, sondern um Geschehnisse. Gottes Wort lässt etwas geschehen. „Es werde Licht“, sagt Gott am Anfang der Bibel und der Welt, „und es ward Licht“.

„Am Anfang war da Wort“, beginnt das Johannesevangelium, „und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“

Gottes Wort ist „lebendig und kräftig“, heißt es im Predigttext, es ist produktiv. Und es will wohnen. Auch in uns. Es sucht Wohnung – vielleicht ist das eine passende Umschreibung des schwierigen Wortes vom zweischneidigen Schwert. Das Wort sucht ganz dringend eine Wohnung – und will sie gestalten. Eine Wohnung in uns.

Die Sätze im Hebräerbrief beschreiben es drastisch: alles wird untersucht und abgeklopft: Seele und Geist, Mark und Bein (die Redewendung ist sprichwörtlich geworden), Gedanken und Sinne des Herzens. So wird unser Inneres beschrieben, dort will das Wort also wohnen und tätig werden.

Gucken wir hinein in unsere innere Wohnung – wie sieht es aus in der Küche oder der Toilette, was hängt an den Wänden, was steckt in den Schubladen, was verstecken wir vor Gästen, was bedarf dringend einer Renovierung oder einer Revision?

Oder – wenn wir mal das Bild von der Wohnung verlassen – was beschäftigt uns, was quält uns an Unerledigtem, an Überforderung, an Wünschen und Begierden, an Ablehnung, an Feindschaften, an Sorgen, wovor schämen wir uns? Und was erfüllt uns mit Dankbarkeit und Stolz, mit Beglückendem, mit Liebe, mit Erwartungen und Hoffnungen?

Da ist ein Sammelsurium an Gedanken und Gefühlen. Manchmal gehen wir darüber hinweg, sehen nur das ganz aktuelle, lassen das übrige im Untergrund liegen. Ja, wir verdrängen mehr, als wir wahrnehmen. Aber manchmal bricht es aus wie ein Vulkan, überfordert uns im Alltag und bringt schlaflose Nächte.

Da möchte das Wort Gottes ein Seziermesser sein, klären, offenlegen, ordnen. Ja, es will auch urteilen. Was ist wahr, was ist Fiktion? Wo betrüge ich mich selbst? Wo zerstöre ich mein Leben? In unserer christlichen Tradition wird so viel von Sünde gesprochen. Wir denken da an moralische Übertretungen. Mit Sünde ist aber auch die Zerstörung des eigenen Lebens gemeint, das Chaos in meinem Inneren.

In Luthers Übersetzung heißt es, Gottes Wort sei ein Richter der Gedanken und Sinnes des Herzens. Im Griechischen ist nicht vom Richter die Rede, sondern vom Kritiker, von einem kritischen Betrachter, dem man Rede und Antwort steht.

Und was sind die Maßstäbe? Wonach entscheidet das Wort Gottes?

Mir fallen Worte Jesu ein, in denen er die Tora, die Bibel des Judentum, zitiert: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, Und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“*

Also Liebe. Es heißt übrigens nicht: Du sollst deinen Nächsten lieben, aber dich nicht ernst nehmen oder gar hassen. Weil du von Gott geliebt wirst, kannst du ihn, kannst du dich selbst und den Mitmenschen lieben. Ich glaube, vieles in unserem Inneren geht auch deshalb schief, weil wir diese drei Richtungen der Liebe nicht hinreichend achten. Es ist also ein liebevoller Kritiker. Er will dein Leben in Ordnung bringen, in Einklang mit dem, was der Schöpfer mit dir, mit der Menschheit vorhatte und was Jesus, das lebendige Wort Gottes, unter uns verbreiten wollte.

Wir sollten also in uns gehen, das Sammelsurium sortieren; vielleicht gelingt es uns, das lebendige Wort Gottes in uns wirken zu lassen. Vielleicht brauchen wir Hilfe, das Gespräch mit einem Mitmenschen. In der Katholischen Kirche gibt es die Tradition der Beichte – allerdings vor allem mit dem Ziel der Vergebung von Schuld. Vielleicht sollte diese Sitte bei uns aufgenommen werden – mit dem Ziel, das Innere zu sortieren mit der Tendenz von Zuwendung, Nähe und Ruhe.

Im Abschnitt vor den beiden Sätzen, die uns beschäftigt haben, heißt es: *Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes . . . So lasst uns nun bemüht sein, in diese Ruhe einzugehen . . .*“ Frieden, Ruhe – eine schöne Aussicht für unser Leben und diese neue Woche; was immer diese Worte für Sie bedeuten.

Und der Friede Gottes, der höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne bei Jesus Christus. Amen

Gott hat das erste Wort. Es schuf aus Nichts die Welten
und wird allmächtig gelten und gehn von Ort zu Ort.

Gott hat das erste Wort. Eh wir zum Leben kamen,
rief er uns schon mit Namen und ruft uns fort und fort.

Gott hat das letzte Wort, das Wort in dem Gerichte
am Ziel der Weltgeschichte, dann an der Zeiten Bord.

Gott hat das letzte Wort. Er wird es neu uns sagen
dereinst nach diesen Tagen im ewgen Lichte dort.

Gott steht am Anbeginn, und er wird alles enden.

In seinen starken Händen liegt Ursprung, Ziel und Sinn.

Ev. Gesangbuch 199

Gütiger Gott, dein Wort will uns erreichen, du willst uns Klarheit geben in unserem Leben. Hilf, dass wir die Türen dafür öffnen, gib und den Mut und die Ruhe dafür, lass uns innerlich lebendig bleiben.

Wir wünschen das nicht nur für uns persönlich, sondern auch für die Mitmenschen, die Nächsten, mit denen wir umgehen; für die, die es schwer haben im Leben, die nicht mehr aus und ein wissen; und auch für die, die die Macht haben und über Krieg und Frieden entscheiden. Lass dein Wort dort wirksam werden.

Gütiger Gott, wir bitten inständig um Frieden in deiner Welt.

Hilf zu Lösungen im Konflikt um die Ukraine.

Hilf zu Lösungen in den Auseinandersetzungen in unserer Gesellschaft.

Hilf zu Wegen zum Schutz deiner Schöpfung und des Klimas.

Sei mit allen, die von den Stürmen der letzten Tage schwer getroffen sind, von der Pandemie, die immer noch droht, von Überlastung, sei es in der Pflege, sei es in den Schulen, sei es in Beruf und Familie.

Gütiger Gott, du hast uns zum Leben gerufen – wir bitten: Begleite uns an diesem Tag und in der neuen Woche. Wir rufen zu dir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Einige Mitteilungen:

Nächster Gottesdienst

Sonntag 27. Februar, 10:00 Uhr, Andacht mit Wandelabendmahl gestaltet von M. Burmeister und G. Wapler an der Wagnerorgel. Auch da besteht noch Maskenpflicht.

Denken Sie an warme Kleidung

Ausblick /Vorankündigung:

Beim Weltgebetstag 2022 stehen England, Wales und Nordirland im Fokus. Dazu gestalten wir erneut eine Freiluftandacht "zum Mitnehmen".

Vor / neben der Kirche am Sonntag, dem 6. März, um 10:00 Uhr mit Impulsen und Gebeten zu den drei Gastgeberländern und einem Weltgebetstags-Beutel zum Mitnehmen oder Verschenken.

Kollektenzwecke

A) Körbchen amtlich: Gemeindliche Sammlung

In diesem Falle für Arbeit in Schönwalde mit Kindern (Gruppen der Kinderkirche / Christenlehre).

B) Körbchen eigene Gemeinde: Ebenfalls gemeindliche Sammlung

Für allgemeine Aufgaben der Kirchengemeinde Schönwalde.